

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende  
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1800**

4. Venedig.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10284**

Neapel erhielt Alphons des Vten natürlicher und zwar vom Pabst legitimirter Sohn, Ferdinand von Aragonien, A. 1450 durch seines Vaters Testament. Seine Nachkommen behaupteten sich auch auf seinem Thron bis auf Friedrich, den Ferdinand der Catholische und Ludwig XII in Frankreich A. 1501 aus Neapel vertrieben, und sich in sein Reich theilten. Ferdinand wußte aber Ludwig XII seines Antheils wieder zu berauben und sich A. 1504 in den Besitz von ganz Neapel zu setzen. Von 1504 an ist Sicilien und Neapel zweyhundert Jahre lang unter spanischen Vicekönigen vereinigt geblieben.

G. Passero Giornale (von 1442 - 1524) Neapol. 1785. 4.

Giannone Geschichte des Königreichs Neapolis. Leipzig 1758. 4 B. 4.

#### 4. Venedig.

3. Venedig, eine halbe Demokratie unter eingeschränkten Dogen und mächtigen Nobili  
von 1172 - 1297.

157. Bey dem Antheil, den die Venetianer in ihren noch nicht ganz eingegangenen Volksversammlungen an der Regierung ihres Vaterlandes, an den Vorfällen in Italien und im Orient nahmen, bey ihrer ausgebreiteten Schiffahrt und Handlung und dem Wohlstand, der immer Wuth giebt, gährte es auch in Venedig beständig: die reichen und mächtigen Familien waren, wie in allen Freystaaten, mit der Regierung nie zufrieden, und hie und da trat auch ein Volksauflauf ein. Bey einem solchen Volksthumult ward der 38ste Doge, Vitali Michiel

1132 Chieli, vom Volk N. 1132 ermordet, und die Regierungsform geändert.

Ein unter vielen Umständlichkeiten gewählter Doge blieb zwar an der Spitze, ward aber eingeschränkt. Ihm ward ein kleiner Rath von 6 Mitgliedern, die der große Rath aus den 6 Quartieren der Stadt (Sestieri) wählte, beygegeben; ein Hofgericht von 3 Richtern, die aus den Ständen gewählt wurden, entschied in letzter Instanz, bis 1179 N. 1179 ein eigenes Oberappellationsgericht von 40 Beysitzen (Quarantia) errichtet wurde; dem Doge wurde die Verwaltung der Einkünfte und Ausgaben des Staats genommen, und dagegen drey Beamten der Anlehnungskammer übertragen, welche besondere Untersucher der Vermögensumstände eines jeden (Inquisitori) zur Seite hatten; der große Rath von 480 adelichen und unadelichen Bürgern, die jährlich aus den 6 Quartieren der Stadt von 12 besonders dazu beeidigten Wahlherrs gewählt wurden, besaß die höchste Gewalt; zu besonders wichtigen und geheimen Deliberationen erbat sich der Doge den Beyrath von einer Anzahl Nobili, deren Ernennung und Zahl von ihm abhieng, und die von der Art der Zusammenberufung die Erbetenen (Pregadi) hießen. So lang diese Einrichtung blieb, hatte die Republik noch eine halb demokratische Form, nur daß sich bereits das Uebergewicht auf die Seite der edeln Geschlechter neigte.

*Io. Aug. de Bergey Commentat. de imperio maris Adriatici, Caesari, qua Regi Dalmatarum et Principi Istriae, ut et Regi Neapoleos atque Siciliae proprio, Lips. 1723. 4. Die schon älter*

Ältere Vermählung mit dem Adriatischen Meer ward unter dem 39sten Doge, Sebast. Zanj, erst feyerlicher.

Während dieser Verfassung trat die Venetianische Republik in ihre glücklichste Periode. Szt reichten ihre Verbindungen durch ganz Italien und sie tritt sogar an die Spitze des lombardischen Bundes. U. 1202 hilft sie <sup>1202</sup> das griechische Reich zerstöhren, und gelangt nicht nur zum Alleinhandel mit Alexandrien, sondern auch zum Besitz der ansehnlichsten Inseln des Archipelagus und des mittländischen Meers, und kauft das Königreich Candia. Die kleinern Inseln, welche nicht die Republik selbst in Besitz nahm, eroberten Privat-Personen, und besaßen sie, so lang das lateinische Kayserthum dauerte, als kleine Souverains. Je größer die Vorthteile waren, die Venedig dadurch zuslossen, desto empfindlicher war der Schlag, den es U. 1261. durch die Wiederherstellung <sup>1261</sup> des griechischen Reichs unter Genuesischem Beystand erlitt, zumahl da die Genueser für ihre Hülfe mit den herrlichsten Freyheiten belohnt wurden.

G. Villehardouin (Anführ. dieses Creuzzugs) ed. Carol. du Fresne Paris 1657. fol. P. Rhamnusius de bello Constantinop. Venet. 1609. fol. Andr. Morosini imprese ed espedizioni di Terra S. e l' apuitto fatto dell' Imperio di Constantinop. della republ. di Venezia Venet. 1627. 4. M. Saanti secreta fidelium crucis, Gest. Dei per Francos T. II. Carol. du Fresne hist. urbis Constantinopoleos Paris 1680. fol. Capitulare nauticum pro Emporio Veneto a. 1255. in Collect. Canciani T. I. p. 339.

4. Bes

## 4. Venedig, eine Erbaristocratie mit einem ohnmächtigen Doge an der Spitze

von 1297-1508.

158. Die Wahl des Doge ward mit immer größerer Umständlichkeit vollzogen, und die Macht der ihm zur Seite eingesetzten Würden gegen den Dogen so vermehrt, daß er zwar ein bloßer Schattensfürst wurde, aber doch auch keine andere Gewalt, weder die berathschlagende noch die gesetzgebende und vollziehende, Eingriffe thun konnte, die zur Unabhängigkeit hätten führen können. Darneben ward die Wahl der Mitglieder des großen Rathes (des *Serenissimo maggior Consiglio*) aus den Nobili immer mehr und mehr einer Scheinwahl ähnlich; und wenigen Familien fiel nach und nach die ganze Staatsgewalt so gut wie erblich in die Hände, und diese trugen höchstens einige andere Familien für gute Bezahlung in das goldene Buch dann ein, wenn der Staat in Geldnoth war (wie A. 1379, 1646 1684-1699). So entstand im stillen Gang der Zeit die schlaueste Aristokratie, ein wahres Meisterstück der raffinirenden Vernunft; und setzte endlich eine Inquisition zur Wächterin ihrer Sicherheit gegen jeden Versuch einer Umfassung ein. Diese strenge Aristokratie ward ohngefähr zwischen 1297 1297-1299 unter dem Doge Peter Gradenigo vollendet.

J. P. Siebenkees Versuch einer Geschichte der venetianischen Staats-Inquisition. Nürnberg 1791. 8.

In den Anfang dieses Zeitraums fällt der Hauptkampf zwischen Genua und Venedig, der schon etwas früher



früher N. 1253 wegen einer Kleinigkeit, wegen des ge-<sup>1253</sup>  
 meinschaftlichen Besitzes der Kirche von St. Saba in  
 Aere (Aeca, Ptolemais) seinen Anfang genommen hatte,  
 und der, die ruhigen Zwischenzeiten mitgerechnet, gegen  
 130 Jahre gedauert hat. Erst kurz vor dem Schluß  
 desselben, N. 1379, nach der Eroberung von Chiogga,<sup>1370</sup>  
 kam Venedig seinem Untergang so nahe, daß es verloh-  
 ren gewesen wäre, wenn Peter Doria nach seiner großen  
 Seeschlacht geradezu die Stadt Venedig angegriffen  
 hätte. Desto entschlossener rafften die Venetianer ihre  
 Kraft zusammen und schlossen kurz darauf N. 1381 einen<sup>1381</sup>  
 so glorreichen Frieden, daß durch ihn Venedig's Ueber-  
 macht für die folgenden Zeiten entschieden war.

*Dan Chinatii historia belli apud Fossam Clodiam et alibi inter  
 Venetos et Genuenses gesti in Muratorii sec. rer. ital. T. 15.*

Gleich darauf trat die Republik in ihre blühendeste  
 Periode. Was sie schon im Anfang des vierzehnten  
 Jahrhunderts angefangen hatte, sich auf dem festen Lan-  
 de auszubreiten, das betrieb sie nach dem Frieden mit  
 Genua erst recht thätig. N. 1338 erwarb sie sich die Tar-<sup>1338</sup>  
 viser Mark; N. 1386 die Insel Corfu, N. 1404 Vi-<sup>1386</sup>  
 cenza, N. 1405 Padova und Verona, N. 1412 Sebe-<sup>1405</sup>  
 nico und 1418 Cattaro in Dalmatien; N. 1420 Friaul,<sup>1412</sup>  
 und Trau und Spalatro in Dalmatien; N. 1424 die<sup>1418</sup>  
 Insel Viesina in Dalmatien; N. 1426 Brescia, Bergamo<sup>1424</sup>  
 und Crema; N. 1473 Cypem, N. 1478 die Insel Veg-<sup>1426</sup>  
 la in Dalmatien, N. 1484 Polesine, N. 1496 erhielt<sup>1473</sup>  
 sie Brindisi, Trani, Gallipoli, Otranto und andere in<sup>1478</sup>  
 Apu-<sup>1484</sup>  
 Eichhorn's Neuere Weltgeschichte.      Ff      Apu-<sup>1496</sup>



Apulien an der See liegende Dertter Pfandweise; und 1499 kaufte Taranto von den Franzosen und 1499 bekam sie Cefalonia von den Türken u. s. w. Die meisten dieser Länder nützte die Republik zur Vermehrung ihrer Manufacturen, die damahls in Asien einen unermesslichen Absatz fanden; wo man hinkam, fand man Fabricanten für die Rechnung Venetianischer Nobili.

Die Nachrichten über diese Ausbreitung muß man aus den historischen Schriften über einzelne Städte zusammenlesen: *Verc* storia della Marca Travigiana e Veronese. Venez. 1786-1790. 17 Voll. 8.

*Silv. Castellini* storia della Citta di Vicenza. Vic. 1783. 8 Voll. 8.  
*P. Zagata* Cronica della Citta di Verona ampliata da *B. Biancolini*. Verona 1745-1749. 2 Voll. 4.

*G. Bertondelli* Istoria della Citta di Feltre. Venez. 1673. 4.

*H. P. de Olivis* rerum Forojulensium lib. XI. in thes. Antiq. et Hist. Ital. T. VI. P. 4. und *G. G. Liruti* notizie delle cose del Friuli. Udine 1776. 5 Voll. 8.

*El. Cavrioli* dell' istorie della Citta di Brescia. Venez. 1744. 4.

*G. Biemmi* Istoria di Brescia. Bresc. 1749. 2 Voll. 4.

*Fr. Bellasini* de origine et temporibus urbis Bergami. Venet. 1532. 4. Auch in thes. Ital. T. 9. P. 7.

Istoria di Crema raccolta dagli Annali di *P. Terni* per *A. Fino*. Venez. 1566.

*Ant. Colbertaldi* von Asolo kurze Lebensbeschreibung der Königin Katharine von Cypern in *Le Brer's Magazin* Th. 5. S. 424.

Denn gerade zu der Zeit, da sich die Herrschaft von Venedig auf dem festen Lande ausbreitete, gelangte auch der Venetianische Handel mit Syrien und Aegypten auf den



**1236** ter Ferdinand II, 1236 Corduba, II. 1242 Jaen im Rb-  
**1242** nigreich Granada, II. 1248 Sevilla; an Jacob I. von  
**1248**  
**1238** Aragonien II. 1238 die ganze Provinz Valenza. Bis  
**1250** 1250 waren alle arabischen Besitzungen in Spanien bis  
 auf das Rdnigreich Granada von den Christen reunirt;  
 und auch dieser kleine Rest mußte von dieser Zeit an Cas-  
 tilische Oberhoheit anerkennen. Der Stamm der Moas-  
**1269** hedier erlosch in Spanien und Afrika II. 1269; aber  
 auch nach ihm blieb Granada unter arabischer Herrschaft  
**1492** bis zum Jahr 1492, an welchem ihr unter Ferdinand  
 dem Catholischen nach einer zweijährigen Belagerung  
 der Stadt Granada ein Ende gemacht wurde.

## 2. Aragonien.

Anales de la Corona de Aragon (710-1516) compuestos  
 por *Geronymo Zurita*. Zaragoza 1616. 7 Voll. fol. fort-  
 gesetzt bis 1620 in der Primera Parte de los Anales de  
 Aragon (por *B. L. de Argenfola*). Zaragoza 1613 fol. und  
 bis 1525 in den Anales de Aragon por *D. Francisc. Diego*  
*de Rabanera y Ortubia*. Zarag. 1666 fol.

**161. I.** Der Aragonische Rdnigsstamm herrscht bis  
**1395** 1395, unter beständigem Wachsthum seiner Ländermasse.  
 Peter II erwirbt Montpeiller durch seine Vermählung  
 mit Marie, der Erbin dieser Grafschaft; Jacob I erobert  
**1220** die balearischen Inseln, Majorca (1220), Minorca (1232)  
**1232** und Iviça (1234), die Stadt Valencia (1238) und nach  
**1234**  
**1238** und nach das ganze Rdnigreich dieses Namens, und be-  
**1258** freyt (1258), durch Verzicht auf gewisse in Anspruch  
 genommene französische Länder, die Provinzen Catalo-  
 nien,